

Pandemie, Demokratie, Strategie

Israel und die Regierungskrise

Israel nach der dritten Knessetwahl

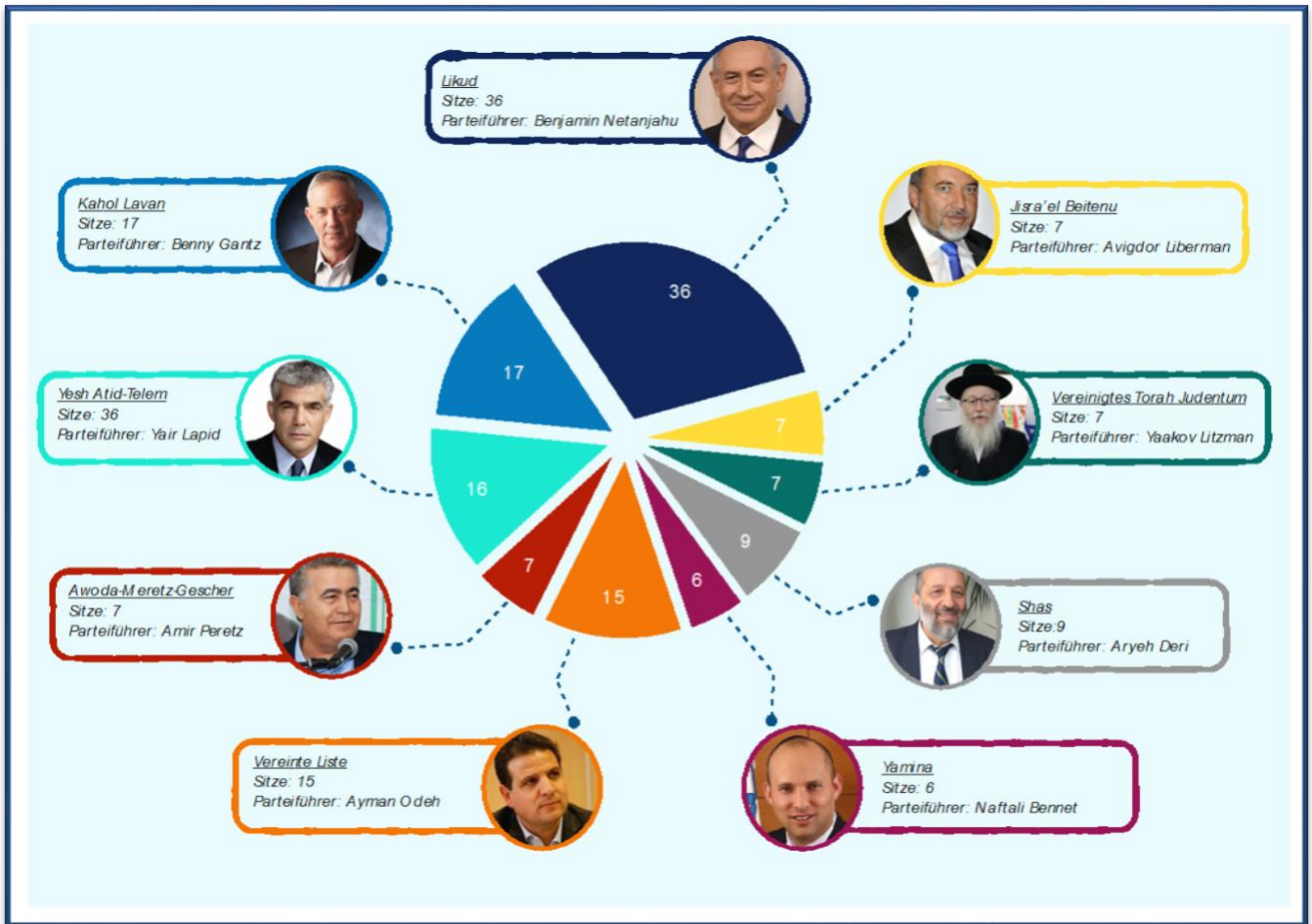
In Zeiten der Corona Pandemie herrscht politischer Stillstand im Staat Israel. Seit fast einem Jahr hat das Land keine mehrheitsfähige Regierung mehr. Dreimal hintereinander wurden Israels Staatsbürger bereits an die Wahlurne gebeten um eine neue Knesset zu wählen.ⁱ Am 2. März 2020 fand die (vorerst) letzte Parlamentswahl statt. Über einen Monat später haben sich die Parteien immer noch nicht auf eine Regierung einigen können.ⁱⁱ Während eine Interimsregierung gegen das Coronavirus kämpft, suchen die Parteichefs weiter einen Weg aus dem politischen Stillstand.

Was bisher geschah: Vor über einem Jahr, am 9. April, trat die israelische Bevölkerung zum ersten Mal wieder an die Wahlurne. Obwohl Bibi – wie Premierminister Netanyahu in Israel oft genannt wird – und sein Likud eigentlich einen klaren Sieg erzielen konnten und auch andere rechtskonservative Parteien Sitze dazugewannen, gelang es ihm nicht, eine mehrheitsfähige Koalition zu formen. Auf der Zielgeraden der Verhandlungen zwischen Israels rechtskonservativen Parteien weigerte sich Netanyahus ehemaliger Verbündeter Avigdor Liberman von der Partei Jisra'el Beitenu der Regierung beizutreten, sodass Neuwahlen notwendig wurden.ⁱⁱⁱ

Auch der zweite Wahlgang im September endete in einer Pattsituation, denn weder Premierminister Netanyahu noch sein stärkster Rivale, der ehemalige Generalstabschef der IDF, Benjamin Gantz von der Blau-Weiß Partei konnte eine regierungsfähige Mehrheit hinter sich versammeln.^{iv} Auch hier war Avigdor Liberman mit seiner Entscheidung, weder Netanyahus rechtskonservativem Block, noch Gantz

und den arabischen und mitte-links Parteien beizutreten das entscheidende Zünglein an der Waage.^v Jegliche Sondierungs-gespräche für eine große Koalition zwischen dem Likud und Blau-Weiß verliefen erfolglos, nachdem sich beide Parteien nicht darauf einigen konnten, wer im Rahmen eines Rotationsprinzips als erstes den Premierminister stellen würde.^{vi}

So kam es, dass Israels Staatspräsident Reuven Rivlin einen dritten Urnengang innerhalb eines Jahres ansetzen musste. Als wäre die tiefe Spaltung und der politische Stillstand nicht schon schlimm genug, stand die Knessetwahl am 2. März 2020 zusätzlich unter dem Vorzeichen des sich auch in Israel ausbreitenden Coronavirus.^{vii} So wurde die nationale Debatte nun nicht mehr von den Korruptionsvorwürfen gegen Netanyahu, sondern von den Maßnahmen gegen das Coronavirus bestimmt. Es gelang so dem amtierenden Premier, den Likud in einem hart geführten Wahlkampf mit 36 Sitzen zur stärksten Kraft zu machen.^{viii} Jedoch konnte auch nach dieser dritten Wahl weder der Likud und sein rechtskonservativer Block noch das mitte-links Bündnis um Blau-Weiß eine Mehrheit in der Knesset erringen. Überraschenderweise gelang es jedoch Netanyahus Rivalen Benny Gantz mit der Unterstützung Avigdor Libermans und den arabischen Parteien eine Mehrheit an Knessetmitgliedern hinter sich zu versammeln. Mit diesem ersten Erfolg sicherte sich Gantz das Mandat des Staatspräsidenten, eine Regierungskoalition zu formieren.^{ix} Dieses versuchte Gantz zunächst in eine Minderheitsregierung mit der Unterstützung der



Die Ergebnisse der israelischen Knessetwahlen vom 02. März 2020. Eigene Zusammenstellung

arabischen Parteien umzuwandeln. Doch schnell erwiesen sich die Gräben zwischen der national-säkularen Partei von Liberman und der arabischen Vereinten Liste als unüberbrückbar.^x

Seitdem befinden sich Benny Gantz und Premierminister Netanyahu in einem politischen Armdrücken, das zwischen nationaler Einheit und konstitutioneller Krise schwankt. Zunächst forderte Netanyahu eine Einheitsregierung zur Bekämpfung des Coronavirus.^{xi} Doch das mitte-links Bündnis um Gantz versuchte weiterhin, die politischen Stricke des Landes aus den Händen des Likud zu nehmen. Als das mitte-links Bündnis das mächtige Amt des Parlamentspräsidenten neu besetzen wollte, entschied

sich der amtierende Parlamentspräsident Yuli Edelstein (Likud) kurzerhand dazu, das Parlament mit Verweis auf die Corona-Kontaktbeschränkungen zu schließen. Eine Entscheidung, die eine regelrechte Konstitutionskrise auslöste. Als das israelische Verfassungsgericht Edelstein dazu anwies, das Parlament wieder zu öffnen und Neuwahlen für das Amt des Parlamentspräsidenten zuzulassen, weigerte dieser sich, der Anweisung Folge zu leisten und kündigte stattdessen seinen Rücktritt an.^{xii}

Was dann geschah, ist wahrscheinlich die größte Überraschung in der politischen Saga, die Israel im Laufe des letzten Jahres durchlebte: Statt den Kandidaten der Blau-Weiß Partei für das Amt des

Parlamentspräsidenten vorzuschlagen, machte Benny Gantz eine Kehrtwende, entschied sich eine Einheitsregierung mit Netanyahu auszuhandeln und sich selbst interimistisch als Parlamentspräsidenten vorzuschlagen. Während Gantz erklärte, dass in diesen besonderen Zeiten eine nationale Krisenregierung notwendig sei, schassten ihn viele Knessetmitglieder der Linksparteien und auch sein Blau-Weiß Bündnis zerbrach prompt nach seiner Entscheidung.^{xiii}

Selbst diese Wendung hat bisher nicht genügt, um Israels gespaltene Lager zusammenzuführen und eine neue Regierung zu formen. Zunächst planten Netanyahu und Gantz, sich in einer nationalen Einheitsregierung abzuwechseln – die ersten 18 Monate würde Netanyahu den Posten des Premierministers und Benny Gantz das mächtige Portfolio des Verteidigungsministers übernehmen. Ab Oktober 2021 würde dann Benny Gantz als Premierminister an der Reihe sein und Netanyahu derweil für die Beziehungen zu den USA und Russland zuständig bleiben.

Besonders wichtige Streitpunkte in den Verhandlungen bleiben jedoch die Frage der Annexion von Teilen des Westjordanlandes sowie die Nominierung von Richtern, insbesondere im Verfassungsgericht. Ersteres schien durch einen Anfang April ausgehandelten Kompromiss erstmals gelöst. Dieser sah vor, dass Israel Teile des Westjordanlandes annektieren könne, sofern dies explizit von den USA unterstützt und nicht gegenläufig zu bestehenden Friedensverträgen und strategischen Interessen laufen würde. Als noch größerer Knackpunkt hat sich allerdings das Verfahren zur Nominierung von Richtern für Israels Verfassungsgericht erwiesen. Die Forderung des Likud, ein Vetorecht zu erhalten, brachte die Verhandlungen vergangene Woche zum Erliegen.^{xiv} Nachdem sich der Likud und Blau-Weiß weiterhin

nicht auf einen finalen Kompromiss einigen konnten, lief das Mandat von Gantz zur Bildung einer Regierungskoalition derweil aus. Obwohl viele es bereits befürchten, ist noch nicht ganz sicher, dass Israel in die vierte Parlamentswahl binnen 18 Monaten gehen muss. Wie auch nach der zweiten Wahl hat die Knesset nun 21 Tage Zeit, um einen Regierungschef aus ihrer Mitte zu wählen – eine Zeit, die Gantz und Netanyahu Raum gibt, um weiter eine Einheitsregierung auszuhandeln. Sollte es den Parteichefs abermals nicht gelingen sich zu einigen, wird sich die Knesset automatisch auflösen und Israel auf das Schreckensszenario einer vierten Parlamentswahl zusteuern.^{xv} All dies, während das Land, wie alle, gegen die Coronapandemie ankämpft.

Ein vergessener Friedensplan

Wie steht es im Lichte dieser Staatskrise eigentlich um den Friedensprozess mit den Palästinensern? Als Donald Trump am 28. Januar seinen langerwarteten Friedensplan für den Nahen Osten veröffentlichte^{xvi}, schauten viele vor allem auf die Reaktionen der arabischen Länder sowie der Europäischen Union, von denen mehrheitlich mit Ablehnung gerechnet wurde.

Doch obwohl der US-Friedensplan in Israel überwiegend auf positive Resonanz stieß, wurden auch dort einige kritische Stimmen laut. Wenig überraschend kamen diese vor allem von den arabischen Parteien und dem linksgerichteten Lager des Landes. Doch auch Teile des rechten Parteienspektrums waren nicht sehr erfreut über einige Details, die der US-Deal ihnen bot.

Eine historische Chance

Zu den klaren Befürwortern des US-Friedensplan zählen sich sowohl der **Likud** unter der Führung des amtierenden Premiers Netanyahu, als auch dessen



Die im Friedensplan veröffentlichte Karte Israels und einem zukünftigen Palästinenserstaat.

größter Rivale, Benny Gantz und seine Partei Blau-Weiß. Sowohl Netanyahu als auch Gantz haben sich öffentlich für die Umsetzung des Plans ausgesprochen.

Bei der Veröffentlichung des Plans in Washington kündigte Netanyahu ohne Umschweife an, sofort Maßnahmen zu ergreifen, um eine Abstimmung über die Annexion von Teilen des Westjordanlandes auf den Weg zu bringen. Bereits zuvor hatte der Premier der Räumung jeglicher jüdischer Siedlungen im Westjordanland eine Absage erteilt und verkündet, Israels Souveränität auch über das Jordantal und Teile des Toten Meeres ausweiten zu wollen.^{xvii}

Auch **Blau-Weiß**-Chef Benny Gantz äußerte sich positiv zu der US-amerikanischen Initiative. Mit seinem Vorschlag habe Trump – der ein großer Freund Israels sei – die Basis für jegliche zukünftige Verhandlungen mit den Palästinensern geschaffen. Die Inhalte des Plans stehen im Einklang mit den fundamentalen Prinzipien seiner Partei. Sollte er bei den damals bevorstehenden Wahlen im März zum Premierminister gewählt werden, werde er sich darum bemühen, die Umsetzung des Plans zusammen mit den Palästinensern, Jordanern und Ägyptern umgehend in Gang zu setzen.^{xviii}

Blau-Weiß hatte sich bereits im Wahlkampf für eine Wiederaufnahme direkter Verhandlungen mit den Palästinensern ausgesprochen. Im Februar verkündete Bündnispartner Yair Lapid, Blau-Weiß unterstütze keine unilateralen Annexionen Israels.^{xix} Vielmehr sei es der Partei daran gelegen, einen Friedensvertrag gemeinsam mit den Palästinensern auszuarbeiten, der an vier grundlegende Bedingungen geknüpft werden müsse: Israels Sicherheit müsse in israelischen Händen bleiben (d.h. Israel werde es weiterhin erlaubt sein, innerhalb der palästinensischen Gebiete militärisch zu agieren, sofern dort eine akute Sicherheitsgefahr für Israel bestünde), das Jordantal bleibe weiterhin unter israelischer Kontrolle, Jerusalem bleibe die ungeteilte Hauptstadt Israels und ein Recht auf Rückkehr palästinensischer Flüchtlinge stehe nicht zur Debatte.^{xx}

Doch nach der Abspaltung von Yesh Atid und Telem verabschiedete sich Gantz teilweise von diesen zuvor skizzierten Bedingungen. So kam er mit Netanyahu im Zuge der Koalitionsverhandlungen um eine große Koalition überein, dass die Annexion von Teilen des Westjordanlandes bereits in wenigen Monaten voranschreiten könne, vorausgesetzt dies geschehe im Einverständnis mit den USA.^{xxi}

Während **Yesh Atid** eine einseitige Umsetzung des Plans zwar weiterhin ausschließt, äußerte sich die Partei dennoch positiv gegenüber Trumps Friedensplan. Dieser enthalte viele wertvolle Ansätze und ebne den Weg für direkte weiterführende Verhandlungen mit den Palästinensern.^{xxii}

Anders Yesh Atids Bündnispartner **Telem**. Dessen Spitzenkandidat Moshe Ya'alon äußerte sich skeptisch gegenüber einem Friedensdeal mit den Palästinensern. So sagte er während einer Fraktionssitzung zusammen mit Mitgliedern von Yesh Atid, es sei nicht möglich, Frieden mit den Palästinensern zu schließen, da diese den Frieden schon seit mehr als einem Jahrhundert verweigerten. Ablehnend steht er auch einem eigenständigen Palästinenserstaat gegenüber. Statt von einem souveränen Staat zu reden, solle hingegen lediglich von palästinensischer Autonomie gesprochen werden.^{xxiii} Ya'alon, der bis 2016 dem Likud angehörte und unter anderem Vize-Premierminister war, befürwortet zudem den weiteren Ausbau jüdischer Siedlungen im Westjordanland. Ihm zufolge sei es das Recht des jüdischen Staates, alle Teile des Eretz Israel (Land Israels) zu besiedeln.^{xxiv}

Während der Vorsitzende von **Jisra'el Beitenu**, Avigdor Liberman, den Nahost-Plan der Trump-Regierung vor allem als Wahlkampfgeschenk an Netanyahu verstand, dürfte dem ehemaligen Verteidigungsminister vor allem die Aussicht auf einen Landtausch der mehrheitlich von arabischen Israelis bewohnten Teile Israels gefallen. Bei einem Auftritt im Sommer 2019 sagte der Parteivorsitzende, ein Friedensplan mit den Palästinensern müsse zwangsläufig nicht nur einen Landtausch, sondern vielmehr einen Bevölkerungsaustausch der arabischen Israelis mit sich ziehen. Diese, nicht die Palästinenser des Westjordanlands oder Gazas, stellten das größte Problem Israels dar.^{xxv} Von einem

Landtausch, wie er im Peace Plan vorgeschlagen ist, erhofft sich Liberman womöglich, dass dieser auch dazu führen werde, dass ein Großteil der rund 250.000 arabischen Israelis ihre israelische Staatsbürgerschaft gegen eine palästinensische eintauschen würde. Bei einer eventuellen Abstimmung über eine Annexion jüdischer Siedlungen und dem östlichen Teil des Westjordanlandes kann folglich mit der Zustimmung der Partei gerechnet werden.

Einige Unstimmigkeiten gab es derweil in Israels Arbeiterpartei **Awoda**. Deren Vorsitzender Amir Peretz kritisierte, wie auch schon Liberman, dass der US-Plan wohl weniger ein ernstgemeinter Friedensvorschlag, als vielmehr ein Wahlkampfgeschenk, mehr noch, eine Einmischung in den israelischen Wahlkampf sei.^{xxvi} Gleichwohl bekräftigte Peretz die wichtige Rolle der USA als Mediator im Nahostkonflikt. Verhandlungen müssten jedoch stets direkt mit den Palästinensern auf Basis einer Zwei-Staaten-Lösung und mit der Option eines Landtausches stattfinden. Einseitige Schritte, wie etwa eine vorschnelle Annexion weiter Teile des Westjordanlandes lehne die Arbeiterpartei strikt ab.^{xxvii} Doch im Lichte der Verhandlungen zwischen Benny Gantz und Netanyahu macht Peretz auch hier eine Kehrtwende. So kündigte er Anfang April an, das Bündnis mit Meretz aufzulösen und stattdessen ein Zusammenschluss mit Benny Gantz' Kahol Lavan vorzubereiten. Die Partei habe indes entschieden, eine mögliche Annexion als Teil eines Koalitionsvertrages zwischen Kahol Lavan und dem Likud entgegen ihrer vorherigen Ablehnung nun doch zu akzeptieren.^{xxviii}

Israelische Souveränität Ja, Palästinenserstaat Nein

Die Schaffung eines autonomen Palästinenserstaates im Zuge eines Friedensabkommens ist schon lange

Gegenstand einer kontroversen Debatte innerhalb Israels Parteien. Obwohl sich der Likud in der Vergangenheit mehrfach für die Zwei-Staaten-Lösung ausgesprochen hatte, werden Teile der Partei einer Schaffung eines Palästinenserstaates wohl nur zähneknirschend zustimmen. Noch deutlich größerer Widerstand regt sich jedoch derweil bei der rechtskonservativen Yamina Partei. Wie auch viele israelische Siedler des Westjordanlandes begrüßte die Partei die Pläne zur Ausweitung israelischer Souveränität über Teile des Westjordanlandes. Parteimitglied und ehemalige Justizministerin Ayelet Shaked betonte, ihre Partei werde sich mit allen Kräften dafür einsetzen, die Knesset über eine Annexion so schnell wie möglich, und nicht erst im Juli, abstimmen zu lassen.^{xxxix} Gleichzeitig wurde jedoch betont, dass die Schaffung eines autonomen, zusammenhängenden Staates Palästina für ihre Partei strikt ausgeschlossen sei.^{xxx} Bereits vor der Veröffentlichung des US-Friedensplans bekräftigte Parteiführer Bennet, dass Yamina nicht bereit sei, auch nur einen Zentimeter des Landes Israels (das Westjordanland darin eingeschlossen) an die Araber abzutreten und einen palästinensischen Staat unter keinen Umständen anzuerkennen.^{xxxi}

Auch die ultra-orthodoxen Parteien Schas und das Vereinigte Torah Judentum begrüßten die Aussicht auf die Ausweitung israelischer Souveränität. Schas-Parteivorsitzender und Innenminister Aryeh Deri nannte dies eine historische Gelegenheit^{xxxii} und verkündete bei einem Besuch im Jordantal Ende Januar, die Vorkehrungen für die administrative Übergabe von jüdischen Siedlungen im Westjordanland an den Staatsapparat seien bereits im Gange.^{xxxiii}

Ein Rezept für Gewalt

Denen, die den US-Plan als Ganzes oder zumindest in Teilen befürworten, steht eine Gruppe Israelis gegen-

über, welche die US-Initiative ganz und gar nicht als konstruktiven Beitrag zum Friedensprozess betrachten. Zu dieser Gruppe gehören – nicht ganz überraschend – die Mitglieder der arabischen Parteien Israels, wie auch die linksliberal eingestellte Partei Meretz. Erstere empfinden die US-Initiative weniger als ernstgemeinte Initiative für neue Friedens-verhandlungen, als vielmehr einen taktischen Schachzug zur Einflussnahme auf den israelischen und US-amerikanischen Wahlkampf.^{xxxiv} Inhaltlich kritisieren die arabischen Parteien vor allem die vorgesehene Übertragung israelischer Souveränität auf das Jordantal sowie über jüdische Siedlungen im Westjordanland. Zum anderen sei der im Plan vorgesehene Landtausch von arabischen Gemeinden Israels an einen zukünftigen Palästinenserstaat mehr als problematisch. Rund 250.000 arabische Israelis wären davon betroffen. Viele von ihnen haben jedoch bereits angekündigt, ihre israelische Staats-bürgerschaft nicht freiwillig aufgeben zu wollen.^{xxxv}

Dieser Kritik schlossen sich auch Mitglieder der Meretz Partei an. Bei einer Großdemonstration in Tel Aviv marschierten sie zusammen mit Teilen der arabischen Parteien und zivilgesellschaftlichen Organisationen wie z.B. Peace Now. Dabei sagte die Meretz-Abgeordnete Tamar Zandberg, der von der US-Administration vorgestellte Plan sei kein Friedensplan, sondern ein Vorschlag zur Annexion und ein sicheres Rezept für Gewalt und Apartheid.^{xxxvi}

Somit wird deutlich, dass eine Mehrheit der israelischen Parteien dem US-geführten Friedensplan wohlgesonnen gegenüberstehen. Gleichzeitig scheinen nicht wenige in der israelischen Parteienlandschaft ihre Positionen zu den zwei großen Säulen des Friedensplans – der Annexion weiter Teile des Westjordanlandes sowie die mögliche Schaffung eines palästinensischen Staates – vor allem an parteitaktischen Überlegungen festzumachen.

Mit der Aussicht auf eine Regierungsbeteiligung würden es wohl auch die, die bislang stets gegen unilaterale Maßnahmen plädiert haben, Benny Gantz und Awoda gleich tun und im Zweifelsfall einer Annexion durch Israel zustimmen. Bei einer Abstimmung in der Knesset würde der Vorschlag durch die Unterstützung aller rechtskonservativen

Parteien höchstwahrscheinlich ohnehin die nötige Mehrheit von über 61 Abgeordneten erreichen. Dass eine Abstimmung gleichzeitig über die Schaffung eines palästinensischen Staates entscheidet, ist dabei nicht gesagt, hängt dies doch von viel mehr ab, als von dem Befinden der einzelnen israelischen Parteien.

Endnoten

- ⁱ Halbfinger, D. (March 4, 2020). Deadlocked After 3 Elections, Israel Seeks Ways to Avert a 4th. *The New York Times*. Retrieved from <https://www.nytimes.com/2020/03/04/world/middleeast/israel-election-netanyahu.html>.
- ⁱⁱ Kershner, I. (April 16, 2020). Israel Edges Closer to 4th Election as Unity Talks Falter. *The New York Times*. Retrieved from <https://www.nytimes.com/2020/04/16/world/middleeast/israel-election-gantz-netanyahu.html>.
- ⁱⁱⁱ Lis, J./Levinson, C./Rabinowitz, A./Khoury, J. (May 30, 2019). Israel Heads to New Election After Netanyahu Fails to Form Coalition. *Haaretz*. Retrieved from <https://www.haaretz.com/israel-news/elections/israel-heads-to-new-election-after-netanyahu-fails-to-form-coalition-1.7302559>.
- ^{iv} Yaron, G. (Sep. 17, 2019). Israels Zukunft wird wohl davon entschieden, wer zuerst nachgibt. *Welt*. Retrieved from <https://www.welt.de/politik/ausland/article200486502/Wahl-in-Israel-Benjamin-Netanjahu-und-Benny-Gantz-Kopf-an-Kopf.html>.
- ^v Kershner, I./ Halbfinger D. (Nov. 20, 2019). After 2 Elections and 3 Tries, Israel Is No Closer to Forming a New Government. *The New York Times*. Retrieved from <https://www.nytimes.com/2019/11/20/world/middleeast/israel-netanyahu-gantz.html>.
- ^{vi} *ibid.*
- ^{vii} Kingsley, P. (March 3, 2020). Israel's Election: 7 Takeaways. *The New York Times*. Retrieved from <https://www.nytimes.com/2020/03/03/world/middleeast/israel-election-takeaways.html>.
- ^{viii} *ibid.*
- ^{ix} Magid, J. (March 16, 2020). Tasked by president, Gantz says he's aiming for 'patriotic government' in days. *Times of Israel*. Retrieved from <https://www.timesofisrael.com/accepting-task-of-forming-government-gantz-says-hell-work-to-form-one-in-days/>.
- ^x Kershner, I./Halbfinger D. (March 26, 2020). Benny Gantz, Breaking Vows, Says He Would Serve Under Netanyahu. *The New York Times*. Retrieved from <https://www.nytimes.com/2020/03/26/world/middleeast/israel-netanyahu-gantz-government.html>.
- ^{xi} Staff, T. (March 21, 2020). Netanyahu urges Gantz to help him 'save Israel' as nations sink like 'Titanics'. *Times of Israel*. Retrieved from <https://www.timesofisrael.com/netanyahu-implores-gantz-to-help-him-save-israel-as-nations-sink-like-titanics/>.
- ^{xii} Wootliff, R. (March 25, 2020). In bombshell, Yuli Edelstein resigns to avoid calling vote on new speaker. *Times of Israel*. Retrieved from <https://www.timesofisrael.com/in-bombshell-yuli-edelstein-resigns-to-avoid-calling-vote-on-new-speaker/>.
- ^{xiii} Kershner, I./Halbfinger D. (March 26, 2020). Benny Gantz, Breaking Vows, Says He Would Serve Under Netanyahu. *The New York Times*. Retrieved from <https://www.nytimes.com/2020/03/26/world/middleeast/israel-netanyahu-gantz-government.html>.
- ^{xiv} Magid, J./Staff, T. (April 6, 2020). Blue and White calls off coalition talks over dispute on judicial appointments. *Times of Israel*. Retrieved from <https://www.timesofisrael.com/gantz-netanyahu-said-closing-in-on-deal-with-west-bank-annexation-to-proceed/>.
- ^{xv} Kershner, I. (April 16, 2020). Israel Edges Closer to 4th Election as Unity Talks Falter. *The New York Times*. Retrieved from <https://www.nytimes.com/2020/04/16/world/middleeast/israel-election-gantz-netanyahu.html>.
- ^{xvi} Der 180-seitige Plan sieht die Umsetzung einer zwei-Staaten-Lösung vor, bei der Jerusalem zur ungeteilten Hauptstadt Israels wird und ca. 30% des Westjordanlandes zu israelischem Staatsgebiet übergehen sollen. Im Gegenzug wird den Palästinensern ein autonomer, entmilitarisierter Staat mit Teilen von Ostjerusalem außerhalb der israelischen Sperranlage als Hauptstadt in Aussicht gestellt. Zudem sieht der Plan umfassende Wirtschaftsförderungen von 50 Milliarden Dollar für die Palästinenser und einige ihrer Nachbarländer vor.
- ^{xvii} Lazaroff, T. (Sep. 2, 2019). Netanyahu pledges to apply sovereignty to all West Bank settlements. *The Jerusalem Post*. Retrieved from <https://www.jpost.com/breaking-news/netanyahu-visits-elkana-settlement-to-celebrate-schools-start-600297>; Holmes, O. (Sep. 11, 2019). Netanyahu vows to annex large parts of occupied West Bank. *The Guardian*. Retrieved from <https://www.theguardian.com/world/2019/sep/10/netanyahu-vows-annex-large-parts-occupied-west-bank-trump>.
- ^{xviii} Wootliff, R. (Feb. 1, 2020). Gantz vows to advance US peace plan immediately if he becomes prime minister. *The Times of Israel*. Retrieved from <https://www.timesofisrael.com/gantz-vows-to-advance-us-peace-plan-immediately-if-he-becomes-prime-minister/>.
- ^{xix} Jaffe-Hoffman, M. (Feb. 10, 2020). Yair Lapid: No 'unilateral' annexation of Jordan Valley, settlements. *The Jerusalem Post*. Retrieved from <https://www.jpost.com/arab-israeli-conflict/yair-lapid-no-unilateral-annexation-of-jordan-valley-settlements-617096>.
- ^{xx} Jessen, S. (Mar. 7, 2019). Yair Lapid Outlines Four Demands for Peace with Palestinians. *Haaretz*. Retrieved from <https://www.haaretz.com/israel-news/elections/yair-lapid-outlines-four-demands-for-peace-with-palestinians-1.7000533>.
- ^{xxi} Hoffman, G./Lazaroff, T. (April 6, 2020). Annexation set for July after Likud, Blue and White complete deal. *The Jerusalem Post*. Retrieved from <https://www.jpost.com/israel-news/west-bank-annexation-could-move-forward-as-early-as-july-623802>.
- ^{xxii} Jaffe-Hoffman, M. (Feb. 10, 2020). Yair Lapid: No 'unilateral' annexation of Jordan Valley, settlements. *The Jerusalem Post*. Retrieved from <https://www.jpost.com/arab-israeli-conflict/yair-lapid-no-unilateral-annexation-of-jordan-valley-settlements-617096>.
- ^{xxiii} Magid, J. (Jan. 29, 2020). Gantz says he'll bring Trump peace plan before Knesset for vote next week. *The Times of Israel*. Retrieved from <https://www.timesofisrael.com/gantz-says-he-ll-bring-trump-peace-plan-before-knesset-for-vote-next-week>.

- <https://www.timesofisrael.com/gantz-says-hell-bring-trump-peace-plan-before-knesset-for-vote-next-week/>.
- ^{xxiv} Wootliff, R. (Feb. 4, 2019). In West Bank, Ya'alon plugs 'right to settle every part of the Land of Israel'. *The Times of Israel*. Retrieved from <https://www.timesofisrael.com/in-west-bank-yaalon-plugs-right-to-settle-every-part-of-the-land-of-israel/>.
- ^{xxv} Hofstein, A./Goren, B. (July 9, 2019). Liberman: Future peace deal with Palestinians must include Arab Israelis. *The Times of Israel*. Retrieved from <https://www.timesofisrael.com/liberman-future-peace-deal-with-palestinians-must-include-arab-israelis/>; Ravid, B. (Nov. 28, 2014). Liberman's 'Peace Plan': Pay Israeli Arabs to Move to Palestinian State. *Haaretz*. Retrieved from <https://www.haaretz.com/liberman-pay-israeli-arabs-to-move-to-palestinian-state-1.5337259>.
- ^{xxvi} Staff, T. (Jan. 25, 2020). Peace plan release now 'interference' in election, Amir Peretz writes to Trump. *The Times of Israel*. Retrieved from <https://www.timesofisrael.com/peace-plan-release-interference-in-election-amir-peretz-writes-to-trump/>.
- ^{xxvii} Bender, E./Maariv. (Jan. 25, 2020). Amir Perez slams Trump's 'Deal of the Century'. *The Jerusalem Post*. Retrieved from <https://www.jpost.com/israel-news/amir-peretz-slams-trumps-deal-of-the-century-615302>.
- ^{xxviii} Levinson, C./Lis, J. (April 6, 2020). Netanyahu, Gantz agree on West Bank Annexation Proposal as Unity Deal Nears. *Haaretz*. Retrieved from <https://www.haaretz.com/israel-news/elections/.premium-netanyahu-gantz-agree-on-west-bank-annexation-as-unity-deal-nears-1.8745742>.
- ^{xxix} Staff, T. (Feb. 2, 2020). Thousands march in Tel Aviv against Trump plan. *The Times of Israel*. Retrieved from <https://www.timesofisrael.com/thousands-march-in-tel-aviv-against-trump-plan/>.
- ^{xxx} Wootliff, R. (Feb. 1, 2020). Gantz vows to advance US peace Plan immediately if he becomes prime minister. *The Times of Israel*. Retrieved from <https://www.timesofisrael.com/gantz-vows-to-advance-us-peace-plan-immediately-if-he-becomes-prime-minister/>.
- ^{xxxi} Sharon, J. (Jan. 26, 2020). Bennet will 'support Trump plan' if it includes annexing settlements. *The Jerusalem Post*. Retrieved from <https://www.jpost.com/breaking-news/ayelet-shaked-we-wont-agree-to-form-a-palestinian-state-615420>.
- ^{xxxii} Lazaroff, T./Nahmias, O. (Jan. 22, 2020). White House urging Netanyahu to refrain from annexation, to wait for plan. *The Jerusalem Post*. Retrieved from <https://www.jpost.com/breaking-news/white-house-oppose-annexing-jordan-valley-before-peace-plan-roll-out-614970>.
- ^{xxxiii} Staff, T. (Jan. 27, 2020). Interior minister claims officials already prepping West Bank annexation. *The Times of Israel*. Retrieved from <https://www.timesofisrael.com/interior-minister-claims-officials-already-prepping-west-bank-annexation/>.
- ^{xxxiv} J Street. (n.d.). Reactions from Israeli Leaders to Trump's Peace Sham. *J Street*. Retrieved from <https://jstreet.org/the-trump-peace-sham/reactions-from-israeli-leaders/#.XpiIQS17HOQ>.
- ^{xxxv} Winer, S. (Feb. 11, 2020). Arab party head: No support for Gantz unless he objects to part of Trump plan. *The Times of Israel*. Retrieved from <https://www.timesofisrael.com/arab-party-head-no-support-for-gantz-unless-he-objects-to-parts-of-trump-plan/>; Hentschke, S. (Feb. 10, 2020). Sie wollen israelische Bürger bleiben. *Zeit Online*. Retrieved from <https://www.zeit.de/politik/ausland/2020-02/israel-palaestina-jordantal-annexion-nahostplan>.
- ^{xxxvi} Staff, T. (Feb. 2, 2020). Thousands march in Tel Aviv against Trump plan. *The Times of Israel*. Retrieved from <https://www.timesofisrael.com/thousands-march-in-tel-aviv-against-trump-plan/>